

INHALTSVERZEICHNIS

13 GRUNDWISSEN

14 Das Basisfahrzeug

- 15 Assistenzsysteme und Servicenetz
- 16 Motorisierung
- 17 Abgasnormen, Umweltzonen und Fahrverbote
- 20 Antrieb
- 21 Das Chassis
- 22 Möglichkeiten zur Optimierung des Fahrwerks

24 Aufbauformen

- 24 Campingbusse
- 26 Kastenwagen
- 26 Alkoven-Wohnmobile
- 27 Teilintegrierte Wohnmobile
- 29 Vollintegrierte Wohnmobile
- 30 Übersicht Wohnmobiltypen

36 Schnitt durch ein Wohnmobil

38 Wohnraumaufteilung

- 38 Bettenarten
- 40 Einzelbetten
- 41 Querbett
- 42 Französisches Bett
- 43 Queensbett
- 44 Stock- oder Etagenbett
- 45 Hubbett
- 46 Alkovenbett
- 47 Bad
- 48 Seitenbad
- 49 Variobad oder Schwenkbad
- 50 Längsheckbad
- 51 Raumbad
- 52 Heckquerbad
- 53 Sitzgruppe
- 54 Halbdinette

- 55 Vollinette
- 56 L-Sitzgruppe
- 57 Längssitzgruppe
- 58 Barsitzgruppe
- 59 Rundsitzgruppe im Heck
- 60 Küche
- 61 Längsküche
- 62 L- oder Winkelküche
- 63 Querküche im Heck

65 EIN WOHNMOBIL MIETEN

66 Argumente für und gegen die Miete

- 66 Herausfinden, ob einem die Urlaubsförm überhaupt liegt
- 66 Ausprobieren, ob eine bestimmte Bauart zu den eigenen Vorstellungen passt
- 67 Es lassen sich laufende Kosten sparen
- 69 Aktuelle Fahrzeuge in gutem Zustand
- 69 Geringerer Aufwand
- 70 Lange Anreisen werden vermieden
- 71 Nur Vorteile? Das spricht dagegen
- 71 Fazit

73 So finden Sie das richtige Angebot

- 73 Die große Preisfrage
- 74 Auswahl des geeigneten Fahrzeugtyps
- 75 Die Wahl der richtigen Versicherung
- 76 Zusatzkosten für Zubehör und Mehrkilometer
- 77 Wann sollte man mieten?
- 78 Sharing-Plattformen für die private Wohnmobilvermietung
- 80 Wohnmobil-Ausleihe unter Freunden
- 81 Checkliste für die Wohnmobil-Übergabe

83 EIN WOHNMOBIL KAUFEN

84 Was brauchen und wollen Sie?

- 84 Auf der Suche nach dem besten Kompromiss
- 86 Das Anforderungsprofil wird erstellt
- 86 Wie lange sind Sie unterwegs?
- 87 Wer fährt mit?
- 87 Wie groß soll das Fahrzeug sein?
- 88 Wohin soll die Reise gehen und wie sehen Ihre Reisevorlieben aus?
- 89 Wo wollen Sie übernachten?
- 91 Sind Sie Sternerestaurant-Besucher oder Sternekoch?
- 92 Wie umfangreich ist das Reisegepäck?
- 93 Welcher Einrichtungsstil darf es sein?
- 94 Welches Budget steht zur Verfügung?
- 96 Individuelle Fahrzeugbewertung

98 Neu oder Gebrauch?

- 98 Gebrauchtkauf
- 100 Der richtige Zeitpunkt
- 101 Checkliste für den Gebrauchtmobilkauf

102 Das Wohnmobil finanzieren

- 102 Finanzierungsmöglichkeiten im Vergleich
- 104 Der Kauf
- 105 Nach dem Kauf
- 106 Wohnmobilversicherung

115 DIE BORDTECHNIK IM GRIFF

116 Wasserversorgung

- 116 Das Frischwassersystem
- 117 Warmwasseraufbereitung
- 118 Frischwasserversorgung

- 120 Trinkwasserkonservierung und Trinkwasseraufbereitung
- 120 Trinkwasserkonservierung durch Silberionen
- 121 Wasserdesinfektion mit Chlor
- 122 Keimfrei ohne Chemie
- 122 Wasserfilter fürs Wohnmobil
- 123 Regelmäßige Tankreinigung
- 124 Grauwasserentsorgung

126 Toilette

- 126 So funktioniert die Kassettoilette
- 127 Entleerung der Wohnmobilstoilette
- 129 Campingtoiletten ohne Chemie

131 Gasversorgung

- 132 Grundlagen der Gasversorgung
- 135 Gasbedarf ermitteln
- 136 Füllstand bestimmen
- 137 Versorgung im Ausland

138 Heizung und Klimaanlage

- 138 Gas-Gebläseheizung
- 140 Die Bedienung der Truma-Heizung Schritt für Schritt
- 141 Warmwasserheizung
- 141 Kraftstoffheizung
- 142 Klimaanlage

144 Küche

- 144 Herd
- 145 Dunstabzug
- 145 Backofen
- 147 Kühlschrank

150 Stromversorgung

- 151 Landstrom (230 V)
- 153 Das 12-V-Bordnetz
- 154 Unterschiede zwischen Batterietypen
- 155 Kapazität und Lebensdauer

157 Alternative Stromquellen für unterwegs

- 157 Stromgeneratoren
- 157 Brennstoffzellen
- 158 Photovoltaikanlage

161 ZUBEHÖR UND AUSSTATTUNG

162 Küchenausstattung

- 162 Teller, Tassen, Töpfe

165 Grills und Outdoorküche

- 166 Holzkohlegrills
- 166 Gasgrills
- 167 Elektrogrills
- 168 Dutch Oven

169 Nivellieren und Abstützen

- 169 Auffahrkeile
- 170 Hydraulische Hubstützen

172 Markisen und Vorzelte

174 Campingmöbel

- 175 Sitzgelegenheiten zum Mitnehmen
- 177 Campingtische

178 Fahrradmitnahme

- 178 Heckgarage
- 178 Kupplungsträger
- 179 Heckträger
- 180 E-Scooter als Alternative

181 Packliste

183 MULTIMEDIA

184 Navigation

- 185 Lösungen für Smartphone/Tablet
- 185 Externe Navigationsgeräte
- 187 Naviceiver

188 Radio und Musik hören

- 188 Streaming im Wohnmobil
- 189 Mobile Lautsprecher

191 Internet unterwegs

- 191 WLAN auf Camping- und Stellplätzen
- 191 Internet über das Mobilfunknetz

193 Fernsehen

- 194 Terrestrisches Fernsehen (DVB-T2)
- 195 Satellitenfernsehen (DVB-S(2))
- 196 Internetfernsehen (WLAN)
- 196 Campingfernseher

198 Vernetzung, Fernzugriff & Alarmanlagen

- 198 CI-Bus
- 199 Alarmanlagen
- 200 Ortungssysteme
- 201 Gaswarner

203 VOR DER REISE

204 Die Reiseplanung

- 204 Wohin soll es gehen?
- 207 Geeignete Übernachtungsplätze finden
- 210 Camping- und Stellplatzführer
- 212 Campingplatz vorbuchen oder nicht?
- 215 Routenplanung
- 216 Letzte Reise- vorbereitungen
- 218 Günstig campen mit Rabattkarten

219 Fährn buchen

220 Günstig buchen

223 Richtig beladen

223 Allgemeine Gewichtsgrenzen und Konsequenzen bei Überladung

225 Zuladung berechnen und Gesamtgewicht kontrollieren

227 Richtig und sicher packen

256 Die Gegenbewegung: Camping unter Palmen

258 Checkliste: Handgriffe vor der Weiterfahrt

258 Nach der Reise

259 Außenreinigung

260 Innenreinigung des Wohnraums

261 Das Wohnmobil winterfest machen

262 Das Wohnmobil aus dem Winterschlaf wecken

229 UNTERWEGS MIT DEM WOHNMOBIL

230 Unterwegs in Deutschland und Europa

230 Maut und Straßengebühren

232 Sicherheit und Verkehrsregeln

234 Richtig auf die Fähre

235 Übernachten

236 Campingplätze

238 Den perfekten Stellplatz finden

240 Wohnmobilstellplätze

243 Freistehen/Wildcampen

245 Sicherheit

247 Kinder an Bord

248 Der richtige Campingplatz

250 Camping bei Schlechtwetter

250 Regen? Für Kinder ein großer Spaß

251 Wenn gar nichts mehr hilft

252 Mit Haustieren verreisen

253 Camping im Winter

253 Winterfest oder wintertauglich?

254 Wintercamping liegt im Trend

255 So läuft's auf dem Platz

256 Das Wichtigste: Die Heizung

265 SERVICE

266 Glossar

270 Adressen

278 Stichwortverzeichnis

285 Bildnachweis

288 Impressum



Vielfalt der Aufbauformen auf einem Wohnmobilstellplatz

Übersicht Wohnmobiltypen

Auf den folgenden Seiten zeigen wir die Vor- und Nachteile der fünf Aufbauformen noch einmal in übersichtlichen Steckbriefen. Die angegebenen Preise dienen nur zur groben Orientierung. Es ist beispielsweise kein Problem, einen VW California (Campingbus) so auszustatten, dass er einen mehr als doppelt so hohen Listenpreis hat wie von uns genannt. Die Luxusliner, deren Preise locker im mittleren sechsstelligen Bereich liegen, haben wir nicht als eigene Fahrzeugklasse gefasst. Wer sich so etwas kauft, weiß (hoffentlich), was er oder sie tut.

Die Fotos dienen dazu, eine Vorstellung von den Platzverhältnissen zu bekommen. Aber selbst die engsten Campingbusse sehen sehr großzügig aus, wenn man sie mit einem extremen Weitwinkelobjekt aufnimmt. Auch

hier gilt: Einen echten Eindruck bekommt man auf einer Messe oder bei einem Händler in der Nähe. Zu bedenken ist auch, dass es bei allen Aufbauformen andere als die gezeigten Möblierungen und Dekore gibt. Im folgenden Abschnitt zu den einzelnen Elementen des Wohnraums im Wohnmobil erfährt man mehr darüber, welche Küchen-, Bett-, Badarten und Formen von Sitzgruppen es gibt. Bei den Campingbussen ist die Anzahl der möglichen Wohnraumaufteilungsarten naturgemäß am stärksten begrenzt, bei den Vollintegrierten ist quasi alles möglich. Wenn wir in unserem Steckbrief beim Campingbus schreiben, dass er vorteilhafterweise sehr flexibel ist, ist damit die Art der Nutzung gemeint. Die größte Auswahl an Wohnraumlösungen gibt es bei den Teil- und Vollintegrierten.

Campingbus

- + einsteigerfreundlich
- + kompakt und wendig (oftmals sogar tiefgaragentauglich)
- + sehr flexibel
- + höhere Fahrgeschwindigkeit möglich
- begrenzter (Stau-)Raum
- in der Regel ohne Dusche/WC

Besonders geeignet für: **2 Personen**
 (+2 Schlafplätze bei vorhandenem Aufstelldach
 und manchen Hochdachkonstruktionen)



Mit Aufstelldach bieten die kompakten Campingbusse bis zu vier Schlafplätze.

Kastenwagen

- + größerer (Stau-)Raum als beim Campingbus
- + gut geeignet für Familien
- + guter Wohnkomfort
- + eigener Sanitärraum
- + durchgehende Stehhöhe
- weniger städtetauglich als ein Campingbus

Besonders geeignet für: **2 Personen**
(je nach Modell sind bis zu 4 oder sogar 5 Personen möglich)



In der Kastenwagen-Klasse erhöht ein Sanitärraum den Reisekomfort und macht unabhängig von Campingplätzen.

Alkovenmobil

- + sehr gut geeignet für Familien
- + großzügiges Raumangebot für Küche und Bad
- + vier feste Betten, je nach Modell mit Umbaubetten bis zu 6 Schlafplätze möglich
- Bett im Alkoven nur über Treppe zu erreichen
- erhöhter Kraftstoffverbrauch

Besonders geeignet für: 4 Personen
(je nach Modell bis zu 6 Personen möglich)



Alkovenmobile sind insbesondere bei Familien beliebt.

ARGUMENTE FÜR UND GEGEN DIE MIETE

Für den Traum vom eigenen Wohnmobil müssen Sie tief in die Tasche greifen. Selbst für ein Einsteigermodell sind mindestens 50 000 € zu zahlen und mit ein paar Extras klettert der Preis schnell auf 60 000 bis 70 000 €. Nach oben hin – Stichwort „Luxusliner“ – kennt die Investitionssumme praktisch keine Grenzen und selbst ältere Gebrauchte sind kaum unter 20 000 € zu haben. In vielen Fällen kann die Miete des Urlaubsgefährts auch dauerhaft eine sinnvolle Alternative zum Kauf sein. Bei der Abwägung zwischen Kauf und Miete spielen aber neben finanziellen Aspekten auch emotionale Faktoren eine entscheidende Rolle.

Die folgenden Seiten geben Ihnen die wichtigsten Kriterien an die Hand, um zu entscheiden, ob der Kauf oder die Miete für Sie die cleverere Lösung darstellt. Für den Fall, dass Sie sich für die Fahrzeugmiete entscheiden, finden Sie Hinweise dazu, wie sich ein guter Vermieter finden lässt und was es sonst noch alles zu beachten gibt, damit der Urlaub im Mietmobil gelingt.

Herausfinden, ob einem die Urlaubsform überhaupt liegt

Auch wenn die Branche nicht müde wird, immer neue Verkaufserfolge zu verkünden und das Verreisen mit dem Wohnmobil viele Vorzüge bietet: Ein solcher Urlaub ist ganz bestimmt nicht jedermanns Sache. Die üppigen Abmessungen des Gefährts beim Fahren auf engen Straßen, das Zusammenleben auf begrenztem Raum und nicht zuletzt die ungeliebte Entsorgung der Chemietoilette sind nur einige der Punkte, an denen der schöne Wohnmobiltraum einem Realitätscheck unterzogen wird.

Ein überzeugter Camping-Hasser sind Sie sicherlich nicht, sonst würden Sie wohl kaum dieses Buch in den Händen halten. Als Wohnmobil-Neueinsteiger ist es aber dennoch ratsam, diese Urlaubsform zunächst einmal auszuprobieren.

Die Miete eines Wohnmobils ist ideal für den ersten Roadtrip bei überschaubaren Kosten. So lässt sich ganz ungezwungen herausfinden, ob die mobile Freiheit im Wohnmobil Ihnen wirklich zusagt. Falls nicht, brauchen Sie nicht lange zu hadern und können im nächsten Jahr einfach einmal einen Urlaub im Caravan ausprobieren oder wieder einer festen Unterkunft den Vorzug geben – über eine schmerzhaft Fehlinvestition brauchen Sie sich ja nicht zu ärgern.

Ausprobieren, ob eine bestimmte Bauart zu den eigenen Vorstellungen passt

Wie Sie bereits im ersten Kapitel gesehen haben, gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Wohnmobiltypen – und dieses Buch hilft Ihnen bei der Vorauswahl eines zu Ihren Ansprüchen passenden Modells. Durch den Besuch einer Caravanmesse können Sie die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Fahrzeugarten wie Campingbus, Teilintegrierter oder Alkovenmobil persönlich in Augenschein nehmen und eine Probefahrt beim Händler vor Ort gewährt einen ersten Praxiseindruck in das Handling des Wunschfahrzeugs. Ob das gewählte mobile Zuhause aber wirklich perfekt zu Ihren Vorstellungen passt, zeigt sich letztendlich erst unter realen und vor allem wechselnden Bedingungen im Laufe einer längeren Tour.



Während sich das Werbeversprechen der Hersteller, der Umbau der Sitzgruppe zum Bett sei „mit wenigen Handgriffen“ erledigt, noch relativ einfach auf dem Hof des Händlers überprüfen lässt, wird erst im täglichen Camping-Alltag deutlich, ob Sie von der ständigen Bettenbauerei auf Dauer doch so genervt sind, dass feste Schlafplätze, die ganz ohne Handgriffe auskommen, vielleicht die bessere Lösung wären.

Kleinere Defizite im Grundriss lassen sich bei strahlend blauem Himmel leicht kaschieren, da das Camperleben zu großen Teilen an der frischen Luft stattfindet. Bei ergiebigem Dauerregen wird dagegen schnell deutlich, ob die gewählte Raumaufteilung dem Einzelnen genug Rückzugsmöglichkeiten bietet und es beispielsweise erlaubt, dass gekocht wird, während der übrige Teil der Besatzung in der

Sitzgruppe liest oder spielt. Also: Am besten im Urlaubsalltag ausprobieren, ob ein bestimmter Wohnmobiltyp wirklich zu einem passt.

INFO
SPARTIPP

Wenn Sie ein Wohnmobil bereits mit einer Kaufabsicht im Hinterkopf mieten, lohnt es sich, nach einem Händler/Vermieter Ausschau zu halten, der den Mietpreis später teilweise auf den Kaufpreis anrechnet.

Ein Campingurlaub verspricht einmalige Naturerlebnisse, ist aber nicht jedermanns Sache.

Es lassen sich laufende Kosten sparen

Zu den hohen Anschaffungskosten eines eigenen Wohnmobils addieren sich zwangsläufig laufende Kosten. Zwar ist auch die Miete eines Wohnmobils nicht gerade günstig (mehr dazu

HEIZUNG UND KLIMAAANLAGE

Niedrige Temperaturen sind kein Grund, nicht mit dem Wohnmobil auf Tour zu gehen. Dank leistungsstarker Heizungen ist es kein Problem, die Campingsaison bereits im Frühjahr zu beginnen oder in den Herbst hinein zu verlängern, und selbst beim Wintercamping wird es im Reisemobil mollig warm. Steuern lassen sich die meisten Heizungen ganz bequem über das zentrale Bedienpanel oder ein separates Bedienfeld im Innenraum des Wohnmobils. Hier können Sie die gewünschte Raumtemperatur einstellen sowie mehrere Einschaltzeiten programmieren.

Ein vielfältiges Angebot an Systemen und Modelle mit verschiedenen Heizleistungen sorgen für behagliche Wärme sowohl in kleinen wie auch großen Mobilien. Aber welche Heizung ist die richtige?

Unterscheiden lassen sich die Heizungstypen zum einen durch das Medium der Wärme-

übertragung, nämlich Luft oder Wasser, und zum anderen in der Art des Energieträgers. Zur Auswahl stehen Gas, Diesel und, mit Einschränkungen, elektrischer Strom.

Bei einer **Luftheizung** wird die Luft direkt über einen Brenner beziehungsweise ein Heizelement erhitzt und die erwärmte Luft mithilfe eines Gebläses im Wohnraum verteilt. Bei einer **Warmwasserheizung** dagegen wird die Wärme über einen Wasserkreislauf transportiert und verteilt. Die folgenden Seiten stellen Ihnen die unterschiedlichen Wärmequellen für das mobile Heim vor, erläutern ihre jeweilige Funktionsweise und erörtern die Vor- und Nachteile der einzelnen Varianten.

Gas-Gebläseheizung

Der Typ der gasbetriebenen Warmluftheizung ist weit verbreitet und quasi die klassische Form der Wohnmobilheizung. Der wichtigste Grund für die Beliebtheit dieser Heizungsart ist sicherlich der benötigte Brennstoff, denn Gas wird ohnehin zum Kühlen und Kochen benötigt. Warum also nicht auch damit heizen?

VORTEILE DER GAS-GEBLÄSEHEIZUNGEN:

- + rasche Erwärmung des Innenraums
- + Wasser und Luft können sowohl gemeinsam wie auch getrennt erwärmt werden
- + variabler Einbau möglich

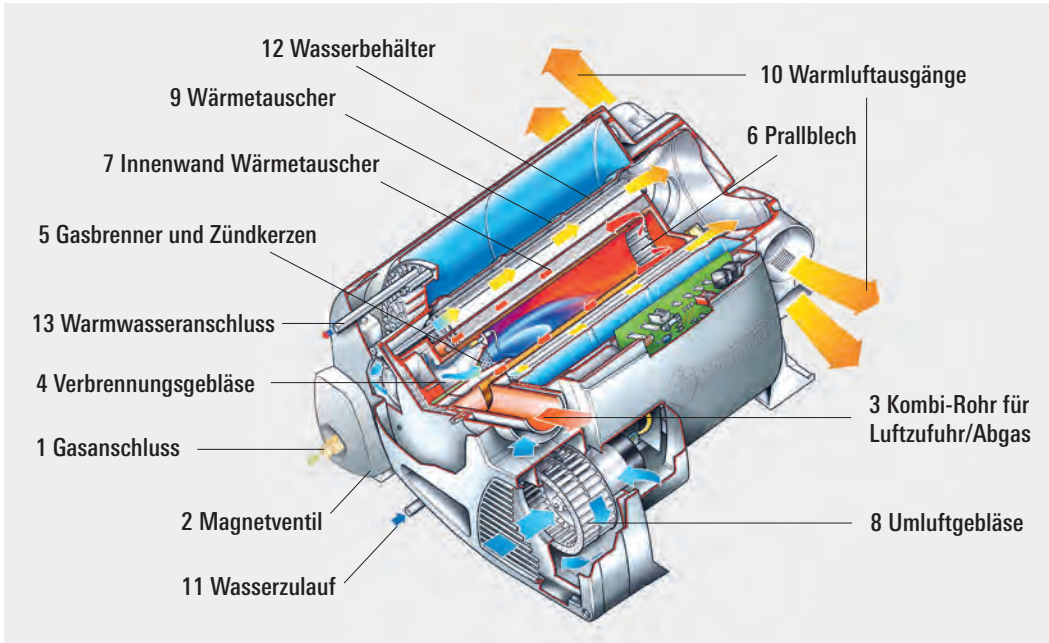
NACHTEILE:

- deutliche Betriebsgeräusche durch das Gebläse
- hoher Gasverbrauch (insbesondere bei kalten Außentemperaturen im Winter)
- keine Strahlungswärme und ungleichmäßige Wärmeverteilung

Blick auf die Heizungsanlage eines Teilintegrierten



Schnittzeichnung durch eine Gas-Luft-Heizung mit integriertem Wasserboiler.



Marktführer bei den Gebläseheizungen für Wohnmobile ist die Firma Truma. Die angebotenen Geräte umfassen Leistungsstufen von 4 000 W und 6 000 W. Welche Heizungsgröße benötigt wird, hängt in erster Linie von den Fahrzeugdimensionen ab. Für Campervans und mittelgroße Wohnmobile genügen 4 000 W Heizleistung (Truma 4). Zum Aufwärmen großer Integrierter oder wenn es im Winter schnell gehen soll, ist das 6 000-W-Modell (Truma 6) erforderlich. Sehr beliebt sind Kombimodelle mit einem integrierten Wassertank für die parallele Bereitstellung von Warmwasser. Das größte Manko einer Gebläseheizung ist sicherlich die ungleichmäßige Wärmeverteilung. Je nach Position der Ausströmer kann es durchaus vorkommen, dass diejenige Person, die auf dem Drehsitz im Fahrerhaus sitzt, noch fröstelt, während es im restlichen Teil des Mobils schon (zu) warm ist, und in Ecken, an denen die warme Luft gar nicht ankommt, bildet sich schnell Kondenswasser. Die E-Varianten der Truma-Heizung haben zusätzliche elektrische Heizstäbe verbaut, die bei einem Stromanschluss auf dem Stellplatz zum Einsatz kommen können.

So funktioniert eine moderne Gasheizung mit integriertem Wasserboiler:

Der **Gasanschluss (1)** verbindet die Heizung mit der Gasversorgung im Wohnmobil und die einströmende Gasmenge wird durch das **Magnetventil (2)** gesteuert. Die für die Verbrennung benötigte Luft strömt über das seitliche **Kombi-Rohr für Luftzufuhr und Abgas (3)** ein und wird vom **Verbrennungsgebläse (4)** in die Brennkammer transportiert. Die zwei Zündkerzen am **Gasbrenner (5)** entzünden das Gas-Luft-Gemisch und die heißen Abgase werden am **Prallblech (6)** abgelenkt und strömen an der **Innenwand des Wärmetauschers (7)** vorbei zum bereits bekannten **Abgaskamin (3)**.

Die zu erwärmende Luft wird über das **Umluftgebläse (8)** eingesaugt und streicht am **Wärmetauscher (9)** vorbei, wird erhitzt und anschließend über die vier **Warmluftausgänge (10)** im Innenraum des Wohnmobils verteilt.

Über den **Wasserzulauf (11)** wird der **Wasserbehälter (12)** mit Wasser aus dem Frischwassertank gefüllt. Hier wird das Wasser durch den **Wärmetauscher (7)** erhitzt und kann über das **Warmwasseranschlussrohr (13)** an die

FAHRRADMITNAHME

Mit dem richtigen Zubehör lassen sich Fahrräder sicher in der Heckgarage transportieren.

Für viele Reisemobilmfahrer gehört das Fahrrad einfach dazu. Zum einen als Sportgerät, zum anderen, weil der Umstieg von vier auf zwei Räder die Mobilität am Zielort enorm erhöht. Brötchen am Morgen sind damit schnell geholt und selbst für einen größeren Einkauf im nahegelegenen Supermarkt muss das Reisemobil nicht bewegt werden. Mitfahrgelegenheiten für

Fahrräder oder E-Bikes gibt es am Wohnmobil mehrere. Wo liegen die Unterschiede und die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Trägersysteme?

Heckgarage

Eine Möglichkeit zum Fahrradtransport ohne zusätzliche Kosten und weiteres Zubehör eröffnet die Heckgarage. Diese ist, insbesondere bei größeren Wohnmobilen, oftmals geräumig genug, um zwei Fahrräder oder sogar einen Motorroller mitzunehmen und die Drahtesel sind gut geschützt vor den Elementen und dem Zugriff von Langfingern.

Auf dem Markt werden unterschiedliche Haltesysteme für den Radtransport in der Heckgarage angeboten. Mit ihrer Hilfe können die Räder **sicher verzurrt** werden, damit sie sich beim Ausweich- oder Bremsmanöver nicht selbstständig machen. Die Auswahl reicht vom einfachen Schienensystem, das am Boden der Heckgarage verschraubt wird, über aufwendigen Lösungen, die wie eine Schublade seitlich herausgezogen werden, sodass man sich zum Verzurren der Räder nicht tief in die Garage hineinbeugen muss, bis zu komfortablen Konstruktionen, bei denen die Räder (oder Motorroller) über eine Seilwinde in den Stauraum gezogen werden.

Unabhängig davon, wie einfach das Handling ist, wird es bei mehr als zwei Rädern selbst in geräumigen Heckgaragen eng und es bleibt nicht mehr genug Platz für Campingmöbel, Vorzelt und Grill.

Kupplungsträger

Bei Campingbussen, Kastenwagen und Reisemobilen mit begrenztem Stauraum bietet sich als Alternative der Transport außen im Windschatten des Fahrzeugs an. Dafür stehen die



drei Möglichkeiten Kupplungsträger, Heckträger oder Lastenträger zur Auswahl. Bei der Kaufentscheidung sollten Sie zudem folgende Kriterien berücksichtigen. Wie werden die Fahrräder befestigt: Gibt es praktische Befestigungslösungen oder wollen unzählige fummelige Gurte verzerrt werden? Lassen sich die Fahrräder am Träger anschließen oder wird ein separates Schloss zur Diebstahlsicherung benötigt?

Falls das Reisemobil über eine Anhängerkupplung verfügt, bietet der Kupplungsträger eine sehr flexible Transportmöglichkeit. Er lässt sich ohne großen Montageaufwand an unterschiedlichen Fahrzeugen und auch an Pkws nutzen und kann beim Wechsel des Wohnmobils einfach mitgenommen werden. Bei guten Modellen reicht ein Handgriff, um den Träger auf die Kupplung aufzusetzen und dort zu verspannen. Oftmals besteht die Möglichkeit, mit zusätzlichen Schienen die Ladekapazität auf bis zu vier Bikes zu erweitern. Junge Familien sind so gut vorbereitet und brauchen keinen neuen Träger zu kaufen, wenn der Nachwuchs da ist.

Allerdings schränkt die Straßenverkehrsordnung die Nutzung von Kupplungsträgern an großen Wohnmobilen deutlich ein. Vorgeschrieben ist ein Maximalabstand von 40 cm zwischen den Leuchten des Kupplungsträgers und der breitesten Stelle des Fahrzeugs. Selbst bei einem 2,15 m schmalen Wohnmobil müsste der Träger also mindestens 1,35 m breit sein – ein Wert, den kaum einer der für Pkws angebotenen Fahrradträger erreicht.

Dank der niedrigen Bauhöhe gerät das Hochheben der Fahrräder auf die Schienen des Trägers nicht zum Kraftakt, und für schwere E-Bikes gibt es als Zubehör oftmals optionale Laderampen. Bei unserem Test von Fahrradträgern für die Anhängerkupplung in test-Heft 2/21 kam der rund 670 € teure Thule Easy Fold XT als Erster durchs Ziel. Noch knapp gut, aber deutlich günstiger waren die Modelle Oris Traveller II und Eufab Premium II Plus für jeweils rund 450 €.

Essenziell für Campingbusse oder Kastenwagen ist ein Mechanismus zum Abklappen oder seitlichen Verschieben des Trägers, damit sich die Hecktüren noch öffnen lassen und

man nach der Ankunft am Stellplatz nicht erst die Fahrräder abladen muss, um an den Campingtisch oder den Grill im Stauraum unter dem Heckbett heranzukommen.

Abgerundet wird die Ausstattung durch je ein zusätzliches Rück- und Bremslicht, die Verkabelung erfolgt problemlos über die Anhängersteckdose sowie eine Aufnahmevorrichtung für ein zusätzliches Kfz-Kennzeichen, da ja die Rückfront des Fahrzeugs komplett verdeckt wird.

Ein weiterer Punkt, der bei der Kaufentscheidung berücksichtigt werden sollte, ist die Frage, wie viel Platz der Träger beansprucht, wenn er nicht am Wohnmobil genutzt wird. Wer nur wenig Platz in der Garage hat, greift besser zu einem zusammenklappbaren Modell.

INFO
SICHER UNTERWEGS MIT FAHRRADTRÄGER

Stellen Sie vor dem Losfahren sicher, dass alle Bikes richtig befestigt sind und die Zusatzbeleuchtung am Träger korrekt funktioniert. Kontrollieren Sie unterwegs regelmäßig den korrekten Sitz der Ladung. Soll es mit den Rädern im Gepäck ins Ausland gehen, so sollten Sie sich vor Reiseantritt über die abweichenden Vorschriften im Gastland informieren. In südeuropäischen Ländern wie Italien oder Spanien zum Beispiel müssen Kupplungs-, Heck- und Lastenträger, wie jegliche Ladung, die hinten über das Fahrzeug hinausragt, extra mit einer landesspezifischen Warntafel gekennzeichnet werden.

Heckträger

Die gängigste Art für den Fahrradtransport an Kastenwagen und vielen kleineren Wohnmobilen ist der Heckträger, der an den Flügeltüren oder der Heckklappe befestigt wird. Um auch im beladenen Zustand einen Zugang zum Stauraum im Heck zu gewähren, sind viele Heckträger mit einem mehr oder weniger komfortablen Mechanismus zum Abklappen oder seitlichen Verschieben ausgestattet.

Zum Beladen müssen die Räder mindestens auf Brusthöhe gehoben werden, was

VERNETZUNG, FERNZUGRIFF & ALARMANLAGEN

Auch in der Reisemobilbranche ist die Digitalisierung ein wichtiges Zukunftsthema und die Hersteller arbeiten mit Hochdruck am vernetzten Fahrzeug, das per Smartphone-App mit seinem Nutzer kommuniziert, um den Komfort zu steigern und den Aufenthalt im Wohnmobil so angenehm wie möglich zu gestalten.

CI-Bus

Die Grundlage für die Vernetzung aller Geräte an Bord eines Wohnmobils und für funktionierende Fernzugriffsfunktionen ist ein weit verbreiteter Standard, dem sich möglichst viele Hersteller von Zubehör anschließen können und wollen. Für die Wohnmobilindustrie gibt es glücklicherweise einen solchen Standard: Der CI-BUS (= Caravaning-Industrie Binary Unit System) ermöglicht den Datenaustausch zwischen den einzelnen Komponenten der Bordelektronik, beispielsweise Licht, Heizung, Kühlschrank, Klimaanlage, und dem zentralen Bedienpanel, das inzwischen zur Standardausstattung vieler Wohnmobile gehört.

Ob Wahl der gewünschten Raumtemperatur, Kontrolle der Batterieladung oder Einschalten der Beleuchtung – alle wichtigen Geräte an Bord lassen sich so bequem und zentral steuern. Durch die Ergänzung eines zusätzlichen Funkmoduls hält vermehrt die Möglichkeit zur drahtlosen Steuerung über Smartphone oder Tablet Einzug.

Im Nahbereich wird die Verbindung zwischen Steuermodul und Mobilgerät dabei über Bluetooth oder WLAN hergestellt. So reicht ein Blick auf das Smartphone-Display, um alle wichtigen Füllstände und Geräte im Blick zu haben, und ohne weitere Kosten lässt

sich so zum Beispiel nach dem Aufwachen der Warmwasserboiler einschalten, ohne dass das kuschelige Bett verlassen werden muss.

Für die Fernsteuerung über größere Distanzen wird das Steuermodul im Wohnmobil mit einer eigenen SIM-Karte ausgestattet und kann dann praktisch von jedem beliebigen Standort aus fernbedient werden, solange Sender und Empfänger sich im Bereich des Mobilfunknetzes befinden.

Die sich daraus ergebenden Möglichkeiten klingen durchaus verlockend: Sie möchten nach dem Sonnenbad am Strand in ein kühles Wohnmobil zurückkehren? Kein Problem, denn die Klimaanlage lässt sich bequem von unterwegs einschalten. Umgekehrt können Sie beim Skiurlaub im Winter vor der letzten Pistenabfahrt die Heizung einschalten, damit Sie das Wohnmobil anschließend mit einer angenehmen Raumtemperatur empfängt. Oder: Während einer Wanderung sind Sie sich plötzlich nicht mehr sicher, ob die Wasserpumpe wirklich abgeschaltet ist? Ein Blick auf das Smartphone schafft Klarheit, und wenn Sie möchten, lassen sich per 12-V-Hauptschalter alle Stromverbraucher vom Netz trennen, um die Batterie zu schonen.

Hobby Connect, Hymer Connect und Adria Mach: Bei einigen Herstellern ist die schöne neue Welt schon Realität. Das wohl bekannteste Gerät für die Vernetzung im Wohnmobil ist die iNet Box von Truma, die als digitale Schnittstelle die Steuerung von Klimaanlage und Heizungen aus dem Hause Truma auch per Smartphone ermöglicht. Auf dem Caravan Salon Düsseldorf 2021 hat Truma das iNet X System als Nachfolger vorgestellt. Das neue

iNet X Pro Bedienpanel wird bereits werksseitig in einigen aktuellen Fahrzeugen der Hersteller Knaus, Roller Team und Carthago verbaut. Zur Nachrüstung in anderen Wohnmobilen gibt es das Truma iNet X Panel. Im Zusammenspiel mit der neuen Truma iNet X App bleiben die beiden Panels als offene Systemlösung nicht auf die Bedienung von Truma-Geräten beschränkt, sondern sollen auch zu anderen Herstellern kompatibel sein und sich durch Updates nachträglich erweitern lassen.

Trotz der großartigen Werbeversprechen steckt das System bislang aber noch in den Kinderschuhen und beschränkt sich Stand April 2023 auf die lokale Nutzung per Bluetooth. Die Steuerung aus der Ferne ist noch nicht möglich und nur als zukünftige Erweiterung angekündigt.

Alarmanlagen

Um an dieser Stelle keine Paranoia zu schüren: Urlaub mit dem Wohnmobil ist weder hochriskant noch sind Diebstähle, Einbrüche oder Überfälle an der Tagesordnung. Dennoch gelten selbstverständlich die altbekannten Grundsätze „Vorsicht ist besser als Nachsicht“ und „Gelegenheit macht Diebe“.

Ein paar zusätzliche Sicherungen, um den Ganoven ihr Handwerk so schwer wie möglich zu machen, können sicher nicht schaden.

Der wirkungsvollste Schutz, um Gefahren aus dem Weg zu gehen, ist ein umsichtiges Verhalten, und wer keine Wertsachen offen sichtbar im abgestellten Fahrzeug zurücklässt und Autobahnraststätten für die Übernachtung meidet, hat schon einen großen Schritt getan. Neben mechanischem Diebstahlschutz, beispielsweise in Form von Zusatzschlössern oder Tresoren, können elektronische Systeme dabei helfen, das Reisen entspannter zu machen.

Der Diebstahl von Wertsachen aus dem geparkten, unbeaufsichtigten Wohnmobil stellt sicherlich das größte Risiko dar. Einen hundertprozentigen -Einbruchschutz gewährleisten auch elektronische Alarmanlagen nicht. Ihre Aufgabe besteht eher darin, dem potentiellen Einbrecher den Weg ins Wohnmobil so unbequem wie möglich zu machen.

Schon ein einfacher Bewegungsmelder, der bei Dunkelheit die Außenbeleuchtung einschaltet, sobald eine Bewegung im Umfeld des Wohnmobils registriert wird, kann potenzielle Einbrecher abschrecken und steigert zudem den eigenen Komfort, da man nie mehr nach dem Schlüsselloch der Aufbau-tür suchen muss, wenn man im Dunkeln zum Wohnmobil zurückkommt. Ob sich die Kosten für die Installation einer vollwertigen Alarmanlage lohnen, die mit grellem Blinken und ohrenbetäubendem Hupen Einbrecher fernhalten soll, muss letztendlich jeder selbst entscheiden.

Im Zubehörhandel gibt es ein großes Angebot an speziellen Wohnmobilalarmanlagen, die an den CAN-Bus des Basisfahrzeugs angeschlossen werden, bequem über den Funk-schlüssel des Fahrzeugs (un-)scharf geschaltet werden können und mithilfe von



Dank Vernetzung wird das Smartphone zur übersichtlichen Informations- und Steuerzentrale der Bordelektrik.